

Thomasikirche 200 rheinische Gulden der Juristenfacultät zahlte, welche dieses Geld zur Erbauung des Juridicums anwandte. Auf Vermittelung des Herzogs Georg überließ auch der Rath im Jahre 1513 seinen bisherigen Marstall in der Ritterstraße, der Universität, aus welchem das rothe Collegium eingerichtet ward, so daß die Universität nach und nach fünf Gebäude, und im Jahre 1543, durch eine Schenkung des Churfürsten Moriz, auch das Paulinerkloster, nebst der Kirche und den dazu gehörigen Gebäuden und der Bibliothek, wie auch 2000 Gulden zur Einrichtung dieses Klosters und zur bessern Unterhaltung der Professoren die fünf Dörfer: Zuckelhausen, Zwenfurth, Kleinwesen, Wolfsheim, und Holzhausen, nebst einem Holze von 325 Ackern erhielt, nachdem vorher im Jahre 1438 schon die drey Dörfer: Köhschin, Merkowitz und die hohe Heyde an die Universität gekommen waren, indem statt des bisherigen Zuschusses von 500 Gulden aus der fürstlichen Kammer, diese drey Dörfer ihr ertheilt wurden.

Auch machte sich der Churfürst Moriz dadurch um diese Universität sehr verdient, daß er mehrere Stipendien für arme Studirende, und zur Speisung derselben in dem Convictorio jährlich 600 Dresdner Scheffel Korn bestimmte, worin dann außer den Churfürstlichen Tischen, nach und nach durch verschiedene milde Stiftungen mehrere Tische hinzu kamen.

Der erste Rektor der Universität war Johann von Münsterberg, welcher das Geld, das er bereits in Prag zur Erbauung eines Collegiums für die Schlesier gesammelt hatte, theils zum Ankaufe des Dorfes Drinzin in Schlesien, das aber, wegen der großen Entfernung, bald wieder verkauft ward, theils in seinem Testamente zur Erkaufung und Einrichtung des Frauencollegiums bestimmte, welche Bestimmung sein Landsmann Johann Hofmann vollzog.

Schon bey der Stiftung der Universität, fand die Eintheilung derselben in vier Fakultäten, die theologische, juristische, medicinische und philosophische statt. Ueber die Arzneykunst wurden anfangs nur privatim Vorlesungen gehalten, aber schon im Jahre 1438 verordnete Churfürst Friedrich der Gütige, zwey ordentliche Professoren der Medicin, und auf Vermittelung des Her

Her